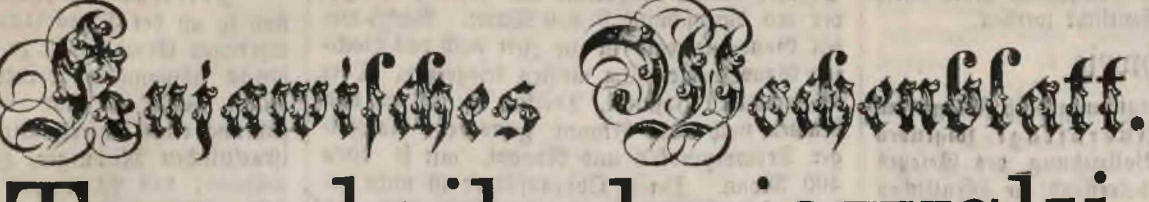
№ 51. Inowraclaw, Montag, den 31. August. 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 31. Sierpnia.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 13 Sgr. f. Auswärt. 16 Sgr. Gratis werden den Abonnenten 25 Zeilen vierteljährlich aufgenommen. Insertionsgebühren für die dreigesplt. Petitzeile 1 Sgr.



Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek i czwartek. Prenumerata kwartalna dla miejscowych 13 sg. dla zamiejsc. 16 sg. Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 25 wierszy. Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Retemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Die Resultate des Fürstentages.

Obgleich die Erwartungen, welche sich an die Vorgänge in Frankfurt knüpften, sehr gesunken sind, so ist dennoch die allgemeine Aufmerksamkeit fast ausschließlich mit denselben beschäftigt. Die Ueberzeugung gewinnt immer mehr Boden, daß, welches auch das unmittelbare Resultat des Fürstentages sein mag, er den Anfang großer Veränderungen in Deutschland sein wird. In der That sind die Aussichten auf einen unmittelbaren Erfolg derselben, trotz aller günstig lautenden Berichte aus Frankfurt, gering genug. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Baden und einige kleinere Fürsten gegen die ganze Art die Verhandlungen zu betreiben von vorn herein protesnrt haben und sich an Nichts, was dort beschlossen wird, gebunden erachten. Sie bilden die äußerste Linke dieses Fürstentages. Auf der äußersten Rechten kommt man aus entgegengesetzten Gründen auf denselben Punkt an, und macht auch nur unter einem Vorbehalt die Sache noch weiter mit. Selbst der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der „sich gehorsamst meldend" in Frankfurt eingefunden hat, ist doch durchaus nicht geneigt, den Gehorsam so weit zu treiben, als ihn Oesterreich getrieben zu sehen wünscht. Aber auch des Centrums, d. h. der Mittelstaaten ist Oesterreich nicht absolut sicher. Im Gegentheil ist die Besorgniß schon in Oesterreichischen, der Regierung sehr nahe stehenden Blattern ausgesprochen, daß dieselben nur jetzt mitgehen, weil sie darauf rechnen, daß doch nichts zu Stande gebracht werden würde. In diesem Falle wollen sie keine Schuld des Mißlingens tragen, sondern ihren Einfluß dadurch stärken, daß sie sich anscheinend sehr opferbereitwillig gezeigt haben. Oesterreich hat nun freilich die Absicht, seine näheren Bundesgenossen beim Wort zu halten. Ja es leidet wohl jetzt gar keinen Zweifel mehr, daß es das ganze Unternehmen mit dem festen Entschluß begonnen hat, es entweder durchzusetzen, wenn auch nur ein Theil der Deutschen Fürsten mitgehen will, oder in der jetzigen großen Europäischen Krisis frei von allen Verpflichtungen gegen Deutschland, selbst den moralischen, seine Politik betreiben zu können, und dabei der Unterstützung selbst seiner Deutschen Provinzen sicher zu sein. Diejenigen aber, welche meinen, daß dieser Pessimismus das letzte Ziel von vorn herein gewesen ist, täuschen sich sicherlich. Ein gutes, ja ein inniges Verhältniß zu Deutschland, wenigstens zu Süd- und Mitteldeutschland ist eine so wesentliche Bedingung für das Gelingen der specifisch österreichischen Politik der am Ruder befindlichen Gesammtstaats-Partei, daß man wahrlich nicht erwarten kann, sie werde so leicht davon abgehen. Diese ganze Politik kann ja in dem bis jetzt betriebenen Sinne nur durchgeführt werden durch die Stärkung des Deutschen Elementes in Oesterreich.

Auf friedlichem Wege giebt es aber dafür kein anderes Mittel, als sich durch innige politische und handelspolitische Verbindungen mit Deutschland diese nothwendige Stärkung zu verschaffen. Von diesem Standpunkte aus eröffnet sich aber auch der Blick auf die Politik, welche Oesterreich im Falle des Scheiterns seiner jetzigen Pläne in Frankfurt befolgen wird. Diejenigen sind im Irrthum, die meinen, es würde sich dann gar nicht um Deutschland bekümmern. Im Gegentheil, die Politik Oesterreichs wird auch dann Deutschland ebenso als ihr Hauptobjekt betrachten, wie es jetzt in Frankfurt geschieht. Es wirbt in Frankfurt jetzt zärtlich um Deutschland, aber sein Hintergedanke ist „und folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!"

Wenn es nicht friedlich die Stärkung des Deutschen Elements durch den Deutschen Bund erlangen kann, so wird es versuchen, sein Deutschthum durch die Annektirung einiger Deutschen Provinzen in seinem Gesammtstaat zur Geltung zu bringen. Und so weit ist man schon vorgeschritten in diesem Prozeß, daß die Oesterreichischen offiziösen Federn nicht undeutlich diese Drohungen zu verstehen geben. Dieselben sind anscheinend gegen Preußen gerichtet, aber in Wirklichkeit eben so sehr gegen Baiern und Würtemberg.

Vorläufig geht das verdeckte Spiel nun noch in Frankfurt vorwärts, bis Preußen offen seine Stellung genommen hat. Dann muß es sich entscheiden, nicht allein, ob Oesterreich jetzt seine Projekte durchsetzen kann, sondern auch, ob der Deutsche Bund überhaupt weiter besteht, oder ob das ganze Resultat dieses lediglich von der Regierung angegangenen Unternehmens das sein wird, welches die Reaktionäre des Jahres 1848 den damaligen Reformbestrebungen verkündeten, nämlich: eine größere Spaltung, ja Zerrissenheit Deutschlands als zuvor. L.

Preußen.

Berlin, 29. August. Die „Bankzeitung" schreibt: Aus Baden-Baden verlautet, daß der Ministerpräsident v. Bismarck bei Sr. Majestät den Erlaß einer Bundesverfassung auf breiter Grundlage, deren Grundzüge die jüngsten Schriftstücke des Herrn v. Bismarck bereits angedeutet, besonders warm befürwortete. Gleichzeitig heißt es, der Herr Ministerpräsident sei bei Sr. Majestät dem Könige dahin vorstellig geworden, für diesen Fall die weitere Durchführung des Planes in die Hände eines anderen Ministers legen zu wollen.

— Die Noten des Fürsten Gortschakoff an die verbündeten Kabinette sollen wie ein berliner Korrespondent der wiener „Presse" schreibt, scharf gehalten sein, und jede Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten Rußlands zurückweisen.

— Wie der N. Fr. Z. von hier geschrieben wird habe sich die Königin Victoria entschlossen, ein Schreiben an den König Wilhelm zu richten; dem Bericht zufolge dürfte das königl. Handschreiben bereits nach Baden-Baden abgegangen sein.

— An den Herbstmanövern bei Berlin soll bekanntlich auch ein bedeutendes mecklenburgisches Truppencorps theilnehmen. Da der Berliner Magistrat Schwierigkeiten wegen der Einquartirung dieser fremden Truppen erhoben hat werden dieselben ein Zeltlager bei Berlin beziehen. —

— In den nächsten Tagen soll es an die Erledigung der inneren Fragen gehen, nicht nur Minister-Konferenzen, sondern sogar eine Conseil-Sitzung, unter Vorsitz Sr. Majestät, sind in Aussicht genommen; schon am 2. September sollen wichtige Dinge erledigt werden. Heute meint man nun wieder, die Auflösung des Abgeordnetenhauses sei das nächste Ziel. Wird die Auflösung im September angeordnet, so wären im November Neuwahlen und im Dezember schon der Wiederbeginn der Landtagsverhandlungen zu erwarten. Es wird versichert, daß man in Bezug auf letztere sich streng an die Bestimmung der Verfassung halten werde, ein späterer Beginn des Landtages als der 15. Januar k. J. ist daher nicht zu erwarten.

— Ueber den Schluß des Fürstentages schreibt die „Neue frankfurter Zeitg.": „Zum Schluß des Fürstentages wird der Kaiser Franz Joseph eine Ansprache an das deutsche Volk erlassen, in welcher er das Einigungswerk der Fürsten verkündet und besonders betont, daß Preußen der Zutritt zu demselben zu jeder Zeit freistehe. Es muß jetzt alles sicher angesehen werden, daß dem Fürstentag Ministerkonferenzen, welche die Berathung der neuen deutschen Konstitution fortsetzen sollen, folgen werden. Man behauptet sicher zu sein, daß Preußen sich an denselben betheiligen werde, doch scheint dies unter der Voraussetzung, daß die Reformakte, wie sie aus den Beschlüssen des Fürstentages hervorgeht, die unveranderliche Grundlage der weiteren Berathungen bilden solle, mehr als zweifelhaft. Preußischerseits dürfte man sich auf keine Unterhandlungen einlassen, welche die Delegirtenversammlung und den österreichischen Vorsitz bei den Bundesgewalten voraussetzen. Dagegen wird, wenn man offiziösen Angaben trauen darf, Preußen in den nächsten Tagen der österreichischen Reformakte ein Gegenprojekt gegenüberstellen."

Frankreich.

Paris, 27. August. Die „Nation" erfährt von ihrem Korrespondenten aus Berlin, daß, nach der Ansicht bewährter preußischer Staatsmänner, in nächster Zeit von Rußland eine wichtige, auf Polen bezügliche Maßregel ergriffen werden soll. Es würde sich nicht allein um die Einführung der in den Vorschlägen der drei Mächte enthaltenen Reformen handeln, sondern Rußland ginge noch weiter und würde so den Beweis liefern, daß es den in neuester Zeit von allen Seiten her kommenden Kundgebungen zu Gunsten Polens Rechnung zu tragen wisse.

— Daß Furst Gortchakoff die Noten der drei Mächte wirklich eingehändigt erhalten hat, ist hier doch ziemlich spät bekannt geworden. Die Ursache davon ist, wie die „France" sagt, daß nicht der Telegraph, sondern ein besonderer Courier die Empfangsbescheinignng zu überbringen gehabt hat. Wie die Noten in Petersburg gewirkt haben und wann sie beantwortet werden, weiß man nicht; die „France" meint, Rußlands Antwort werde vornehmlich die der französischen Note beigefügte Denkschrift welche die Frage aus dem Gesichtspunkte der Verträge von 1815 erörtert, zur Diskussion

ziehen. Sobald der Kaiser und Herr Drouyn de Lhuys zurückgekehrt sind, soll auch, wie die „France" versichert, die französische Note durch den „Moniteur" veröffentlicht werden.

Schweiz.

Aargau. Der Regierungsrath schlägt dem großen Rath in der Judenfrage folgenden Beschluß vor: Die Vollziehung des Gesetzes vom 27. Juni d. J., betreffend die öffentlichen Rechtsverhältnisse der aargauischen Israeliten, hat in der Weise stattzufinden, daß die politischen Rechte in eidgenössischen und kantonalen Angelegenheiten, welche den schweizerischen Israeliten nach Maßgabe des Bundesbeschlusses vom 24. September 1856 im Heimaths- beziehungsweise im Niederlassungs-Kanton zustehen, von den aargauischen Israeliten zu Oberendinen und Lengnau in ihren Korporationsgemeinden, beziehungsweise in den Kreisen Zurzach (für Oberendinen) und Kaiserstuhl (für Lengnau), von den in anderen Gemeinden des Kantons niedergelassenen Israeliten in den betreffenden Niederlassungsorten von nun an auszuuben sind.

Amerika.

Newyork, 12. Aug. (H N.) Mit der von dem Präsidenten Lincoln angedrohten Wiedervergeltung gegen die beabsichtigte Ermordung gefangener Unionsoffiziere und Gewaltthätigkeiten gegen Negersoldaten ist es bitterer Ernst. Bereits liegen drei Rebellengefangenen in Ketten, um als Sühne dreier im Kerker zu Charlestown liegenden farbigen Matrosen zur harten Arbeit verwendet zu werden und die gefangenen Söhne der Rebellen-Generäle Lee und Winder werden werden gnadenlos gehangen, wenn das Todesurtheil gegen unsere zwei Capitäne zu Richmond vollstreckt werden sollte. Dazu soll Jefferson Davis entschossen sein und darin wird der Grund der Spannung zwischen ihm und General Lee gefunden. Dieser bestehe auf Auswechselung jener Offiziere und drohe mit Resignation, wenn man seinen Sohn opfere. Die ganze Sache wird wohl viel friedlicher endiegen, als es den Anschein hat. Jefferson hat Werg genug am Rocken und wird sich vor neuen Barbareien hüten.

Zum polnischen Aufstande.

Die National-Regierung wirkt energischer als jemals. So hat dieselbe jetzt — ähnlich dem Berg'schen Systeme, das jedoch nicht durchgeführt werden konnte, weil die Polen die Verbindungen fortwährend abschnitten — für jedes Gubernium einen Oberbefehlshaber bestellt, dem die Uebrigen in dem betreffenden Gouvernement thätigen Führer untergeordnet sind. Diese Einrichtung ist namentlich schon in den Gouvernements Lublin und Augustowo, in denen augenblicklich die bedeutendsten kriegerischen Operationen im Zuge sind, durchgeführt worden. Im Lublin'schen ist ein solches Oberkommando dem aus dem Kampfe bei Zyrzyn vortheilhaft bekannten Kruck übertragen, seine Unter-Anführer sind, Grzymala, Wierzbicki, Lutynski, Krysinski, Karoczynski, Zielinski, Rucki, Eminowicz, Ceviek und Raczkowski, von denen ein Jeder durchschnittlich 600 Mann kommandirt. Im Gouvernement Augustowo hat das Oberkommando Waverr; seine Unteranführer sind: Kolysko, Sendyk, Lubicz, Rudawski und Ostrog, ein Jeder mit durchschnittlich 450 Mann. Nächst diesen Gouvernements ist zur Zeit noch das plockische Gouvernement am meisten kriegerisch. Dort kommandiren Jasinski, Tyczku, ferner der dem Namen noch nicht bekannt gewordene Nachfolger Trompczynski's und Navoni, mit je circa 400 Mann. Deren Oberanführer ist nicht bekannt. Auch hat die National-Regierung die Absicht, einen Generalissimus der polnischen Armee und einen General-Staatssekretär für Polen zu ernennen, welche beide vom Auslande aus die bezüglichen Geschäfte zu leiten hätten. Der Generalissimus würde mit den in den Gouvernements operirenden Ober-Anführern einen steten Verkehr zu unterhalten und wie der Staatssekretair die Rolle eines Repräsentanten der National-Regierung zu spielen haben.

Der Großfürst Constantin ist aus Warschau abgereist und am 26. Aug. in Zarskoe Selo angekommen. Nach der „Ostd. Ztg." hat er Warschau in Begleitung der Herren Nabokow, Kierbedz, Stürler Arzeniew und Komarowski verlassen. Da die Familie des Großfürsten hier zurückgeblieben ist, so läßt sich erwarten, daß seine Abwesenheit nur von kurzer Dauer sein wird. Allem Anscheine nach ist der Großfürst Konstantin nach Petersburg berufen worden, um bei den Berathungen über die russische Antwort auf die drei Noten Oesterreichs, Frankreichs und Englands, so wie über das Verfahren, welches hier eingeführt werden soll, zugegen zu sein.

— Die Organisirung eines neuen Polizei-Corps bestätigt sich. Warschau bekommt jetzt so viel Constabler als es Häuser hat, — über 3000, so daß vor jedem Hause ein Constabler zu stehen kommt. Diese neue kostbare Institution soll dazu dienen, den Schlupfwinkel der National-Regierung ausfindig zu machen.

— Man versichert allgemein, daß ein neues Paß Steuergesetz erlassen werden wird. Es soll jeder Reisepaß nach dem Auslande mit 100, jeder Inlandspaß mit 10 Rubel und jedes Visa mit 2 Gulden besteuert werden. Der Ertrag soll zur Deckung der vermehrten Kosten für die neu zu organisirende Polizei verwendet werden.

— Die Kämpfe im ganzen Lande dauern fort. In den jüngsten Tagen scheint das Radomsche Gouvernement der Hauptpunkt zu sein. Die Rüstungen der Insurgenten werden sehr lebhaft betrieben, und in einigen Gegenden wird unter den Bauern förmlich ausgehoben. Waffen bekommen die Insurgenten, trotz aller Schwierigkeiten, mit jedem Tage mehr.

— Man schreibt dem „Czas" aus Warschau: Der ehemalige Stadthalter Lüders soll den Oberbefehl über das Observations-Corps an der österreichischen Grenze übernehmen. Drozdowicz hat als Entschädigung für den auf seine Person gerichteten Mordanfall 5000 Rubel erhalten. Wie verlautet, ist seine Krankheit sehr gefährlich. Wiederum sind einige Beamten der petersburger Bahn und außerdem ein Postbeamter verhaftet worden. Dieser Tage begab sich ein gewisser Julius Goldring als Agent der russischen Regierung nach Thorn.

Petrikau. Verhaftungen und Gefechte sind so an der Tagesordnung, daß alle uns gewordenen Erzählungen zu referiren in der That etwas abspannend werden möchte. Aus der Masse wollen wir nur die Verhaftung und Abführung eines unserer ältesten und angesehensten israelitischen Mitbürger, Hr. H. Finkenstein, erwähnen; das Warum? ist uns ein Räthsel. Mit demselben Zuge nach Warschau wurden im Coupé zweiter Klasse noch zwei Insurgenten Edelleute transportirt, von denen einer, während der Zug noch hinter Pruszkow sich langsam bewegte, die Wagenthür trotz der Eskorte aufriß und entsprang. An ein Nachsetzen war natürlich nicht gedacht. — Wie es heißt, sind wegen des zum Tode verurtheilten Marczewski, ehemaligen Ober-Ingenieurs der Eisenbahn und geheimen Stadtchefs, sogar aus Breslau hochgestellte Personen bemüht, zu erwirken, daß dieses Urtheil in ein milderes abgeändert werde.

Lemberg, 27. Aug. Die „Gazeta Narodowa" meldet als sicher, daß in der Ukraine die Bauern gegen die russische Regierung aufgestanden sind, erklärend zu Polen gehören, aber Adelsherrschaft nicht dulden zu wollen und sich selbst ihre Anführer zu wahlen.

In Wilna hat eine neue Razzia begonnen. Murawiew fahndet auf die Zeitungskorrespondenten und laßt alle an Redaktionen gerichteten Briefe öffnen event. vernichten. Dieser Tage wurde ein in dieser Beziehung verdächtiger englischer Tourist verhaftet, aber wieder frei gelassen, nachdem er den Schutz der englischen Gesandtschaft in Petersburg angerufen hatte. — Wie ich aus sicherer Quelle höre, ist die telegraphische Verbindung zwischen hier und Eydtkuhnen über Wilna und Kowno, die nun schon seit vier Wochen gestört ist, noch immer nicht wieder hergestellt. Auch die Verbindung zwischen Petersburg und Warschau ist fast immer unterbrochen, so daß beide Stationen über Königsberg mit einander korrespondiren müssen. — Gestern wurde in dem nahe gelegenen Badeorte Kemmern auf Befehl Murawieff's ein Baron v. Manteuffel, der in Polen sehr begütert ist, verhaftet und nach Wilna abgeführt. Verhaftungen unter den zahlreich hier anwesenden Polen gehören hier zu den Alltäglichkeiten und ich berichte über den einen Fall nur, da Hr. v. M. ein geborner Preuße ist.

Von der polnischen Grenze, 28. Aug. In verwichener Nacht ist abermals eine Brücke abgebrannt worden, und zwar zwischen Zawiercie und Lazy. Es ist daher von Sosnowice aus nur möglich, vier Meilen ohne Unterbrechung zu fahren, und dauert eine Reise von da bis Warschau drei Tage. Die Correspondenzen gehen sämmtlich via Thorn.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Dem Vernehmen nach soll der Rittergutsbesitzer Herr Ad. v. Łączynski aus Koscielec auf seiner Badereise nach Bichy, in Folge Requisition des Kammergerichtsrath Herrn Krüger in Berlin verhaftet jedoch nach

---

Wyjątek z Czasu.

(Dokończenie.)

Czego się spodziewacie po Austryi, która was, zbawców Wiednia, gdyście do niej ręce wyciągali, obłudnemi tylko łzami bigotki opłakiwała, która wspaniałomyślnośc Mikołaja zadziwiając świat niewdzięcznością odpłaciła, a nakoniec używa was tylko za narzędzie do powstrzymania postępu Słowiańszczyzny. Cóż po Francyi rządzonej przez monarchę, który uzurpowany tron i uzurpowaną sławę gieniuszu kłamstwem i obłudą utrzymać usiłuje? Cóż po Anglii frymarczącej przeznaczeniem narodów, i pragnącej waszym kosztem, przez oszczędnosć własnego grosza i krwi, powstrzymać spełnienie wielkiego posłanictwa Słowian na Wschodzie? Zastanówcie się, jakież korzyści przyniosły wam dotąd sympatye Francyi, Anglii i Austryi; jakież te mocarstwa uczyniły kroki na poparcie czczych frazesów, któremi was łudzą i do bratobójczej wojny podżegają. W prowincyach zaś polskich haniebnem uciskiem niemieckich władzców gnębionych, wszystkie środki, które zawiść, obłuda i przyrodzona rasowa nienawiść, wymyślić zdoła, użyte są, aby wytępić waszą narodowość i wydziedziczyć was z ziemi waszej, a podżegać walkę Słowian przeciw Słowianom. Zaprawdę czas abyście się upamiętali, abyście pojęli, że marzenia wasze wsteczne, przynoszą wam tylko nędzę, hamując postęp cywilizacyi i potęgi, słowiańskiej Ojczyzny, że bezowocnemi jak dotąd pozostaną zawsze ofiary wasze i straty w odnawiającej się walce przeciw niezłomnej potędze Rosyi i przeciw wskazanemu Opatrznością przeznaczeniu. Czyż nie czujecie upokorzenia podnosząc ręce do Niemców, Francuzów, Anglików, napróżno wołając o pomoc do tych, którzy plemiennemi waszemi są nieprzyjaciołmi, w obietnicach swych zawsze was zawodzili a teraz jeszcze zbywają was dyplomatycznym miodem słów obłudnych, aby was potem opuścić i wrócić do nieszczerej z monarchą waszym przyjaźni. Zaiste zaszczytniej (!) dla was zapomnieć raz na zawsze o niemogących urzeczywistnić się marzeniach i zlewając się szczerą unią bratnią z Ro

Beibringung eines ärztlichen Attestes auf sechs Wochen beurlaubt worden sein.

— 30 Der am Freitag aus Strzelno unter Militärbegleitung hierher gebrachte Kaufmann aus Warschau ist bereits gestern Abend entlassen worden. Derselbe wurde wegen nicht genügend visirten Passes eingefangen.

— Das von dem Männer-Turnverein gestern gefeierte zweite Stiftungsfest verlief in der bereits angekündigten Weise bei heiterster Stimmung der Turner; dasselbe war vom schönsten Wetter begünstigt.

Herr Prediger Dr. Rupp hielt am Donnerstag d. 27. in Gniewkowo in einem Privatsaale einen Vortrag, in welchem derselbe, anknüpfend an den Spruch: „Ihr sollet Gott anbeten im Geiste und in der Wahrheit" die Richtung der freireligiösen Gemeinden des ausführlichen darlegte. Eine sehr zahlreiche Versammlung wohnte dem Vortrage bei.

P. Labischin 28. August. Als Nachtrag zu dem Berichte von dem Brande in Torgowisko muß ich noch erwähnen, daß die Förstersgattin in der edlen Absicht, ihr Kind aus den Flammen zu retten, dreimal in das brennende Gebäude drang, und beim dritten Male von dem einstürzenden Gebälke beschädigt wurde. Sie ist leider noch denselben Abend an den Brandwunden gestorben. — Gestern wurde ein polnischer Edelmann per Transport hier durchgebracht. Der hiesige gräfl. General-Bevollmächtigte Herr v. M. stellte demselben bereitwilligst seinen Wagen zur Verfügung, worauf derselbe seine Reise (nach Berlin?) weiter fortsetzte.

Thorn. Zum Gedächtniß an Theodor Körner, den Sänger und Kämpfer im Unabhängigkeitskriege, wurde Mittwoch d. 26., 7 U. A. unter angemessener Feierlichkeit eine Eiche auf dem Turnplatze gepflanzt und findet nächsten Sonntag d. 30., um 8 U. A. eine Feier im Handwerkervereine statt.

— Der Handelskammer ist eine Einladung zur Theilnahme am internationalen Statistischen Kongreß, welcher vom 6. bis 12. k. M. in Berlin statthaben wird, zugegangen.

— Zwei hiesige Geschäftsleute hatten sich bekanntlich an die Kgl. Regierung zu Bromberg beschwerdeführend gewandt wegen der Beschädigung der Kisten und Emballage von Waaren, sowie wegen Mankos an diesen Waaren, welche in Folge der bei Schulitz seitens der dortigen Polizeibehörde ausgeführten Revision der gedachten Waaren führende Kähne herbeigeführt sind. In ihrem Bescheide sagt die Kgl. Behörde, daß die Durchsuchung der Kähne nach Waffen und Kriegsmunition erfolgt sei und sie die Festnahme von Pulver und Blei vollständig billigen könne. Die Oeffnung des Verschlusses der Waarenkisten werde trotz größter Vorsicht doch mit einer geringen Beschädigung derselben verbunden sein. Der Bürgermeister S. in Schulitz, welcher die Revision leitete, habe die nothwendigen Rücksichten bei Oeffnung und Verschluß der Verpackung nicht außer Acht gelassen und für Sicherung der Waaren gegen Beschädigung und Untreue Dritter an der erforderlichen Sorge nicht fehlen lassen und könnten beide, die Beschädigung und die Manko, der Polizeibehörde nur fälschlich zur Last gelegt werden. Aus dem Verfahren derselben sei gegen sie, sowie gegen die von ihr zur Revision zugegangenen Person kein Anspruch herzuleiten. Die Kgl. Regierung hat indeß die Verordnung getroffen, daß die Revision mit verschärfter Vorsicht ausgeführt und in der den Kahnführern über die Revision zu ertheilenden Bescheinigung die Art und Weise des Verschlusses angegeben werde. Dem Verschlusse soll außerdem noch das Siegel der Polizeibehörde beigefügt werden. (Th. W.)

Garnsee, 24. August. Ein schweres Unglück trug sich gestern im Dorfe Niederzehren zu. Ein Eigenthümer feierte in seiner Behausung das Erntefest. Der Stellmacher Michael Markowski, in Folge reichlichen Genusses spiritnöser Getränke in sehr lebhafter Feststimmung, will zur Erhöhung des Amusements vor der Wohnung des Gastgebers einen sogenannten Freudenschuß abfeuern. Zu diesem Zwecke nimmt er die doppelläufige, geladene Jagdflinte des hiesigen Gastwirths Krüger von der Wand dessen Privatzimmers, und zielt, um sich, wie er sagte, im Zielen zu üben, nach der gegenüberstehenden Thüre, in der Meinung, die Zündhütchen fehlen. Er schlägt an, und der eine Lauf versagt, der andere jedoch entladet sich unvermuthet, und der verhängnißvolle Schuß dringt dem eben eintretenden Krüger in die rechte Brust. Der Getroffene sinkt mit einem jähen markdurchdringenden Aufschrei nieder — und eine halbe Stunde darauf ist er eine Leiche. Der Propfen hatte nach der Ansicht des schleunigst requirirten Arztes einen Lungenflügel verletzt und so sein plötzliches Ende herbeigeführt. Dieser Vorfall ist um so beklagenswerther, als Krüger in der Blüthe seines Lebens, er ist etwa 34 Jahre alt, aus der Mitte der lieben Seinigen gerissen wurde. Möge dieser herzzerreißende Fall ein abschreckendes Beispiel für alle diejenigen sein, die trotz der vielen Unglücksfälle noch immer sorglos und leichtfertig mit der Schußwaffe umgehen. (G.)

Königsberg. Unsere neuliche Mittheilung über einen Vorfall in Cranz müssen wir dahin vervollständigen, daß der dabei erwähnte Sohn des Hrn. von Kamptz Linien-Offizier, und die Aeußerung, welche den Konflikt herbeiführte, eine Bezeichnung des Herrn v. G. als „Kamerad von der Landwehr" gewesen ist. Es ist klar, daß der Ton und die Art der Aeußerung allein sie so verletzend gemacht haben können, als Herr v. G. sie aufgefaßt hat.

— Unser Polizei-Präsident Herr Maurach, hat wiederholt das Unglück mit Privatpersonen in Konflikte zu kommen, die aus seiner Ansicht über das Maaß der ihm zu erweisenden Ehren herzurühren scheinen. Wir meldeten schon früher einen Vorfall, der den Herrn Polizei-Präsidenten in einen Wortwechsel mit einigen Studenten gebracht hatte, neuerdings ist Herr Maurach wieder mit einem hiesigen Kaufmanne zusammengerathen, der ihn allerdings in etwas unpassend vertraulicher Weise gegrüßt hatte. Daß Herr Maurach daraus Veranlassung genommen hat, den Grüßer über die zu beachtende Höflichkeit zu belehren, konnte nur eine unliebsame Erwiederung hervorrufen, der Herr Maurach gar nicht nöthig gehabt hatte, sich auszusetzen, wenn er die Taktlosigkeit des Anderen übersehen hätte. Auch bei der landwirthschaftlichen Ausstellung ist er mit einem der Diener am Eingange, der ihn nicht kannte, und ohne Legitimation nicht einlassen wollte, in Streit gekommen. Es ist aber viel verlangt, daß Jeder Herrn Maurach kennen sollte. Seine Beschwerde bei einem der Comiteemitglieder über die Weigerung des Dieners ihn einzulassen, konnte also auch nicht Gehör finden. Auch diese Unannehmlichkeit konnte Herr M. sich ersparen, wenn er dem Diener sich gleich genannt hätte. (N. E. A.)

Feuilleton.

Die Concessionen der Eisenbahnen.

I.

Wenn von den Eisenbahnen die Rede ist, so wird man stets von allen Seiten Klagen über den Betrieb derselben hören. Bald sind es die unbequem liegenden Züge, bald der langsame Transport der Güter, und bald dieses, bald jenes, was man bei den Eisenbahnen, deren Nutzen und Wichtigkeit Niemand verkennt, zu tadeln hat. Und für die Besserung all dieser Uebel, so verlangt es die Menge, hat der Staat zu sorgen. Daran hat man sich bei uns in Deutschland leider gewöhnt, daß man für Alles den Staat, resp. die Polizei sorgen lassen will, statt selbst helfend einzugreifen, oder doch wenigstens das Seinige zu thun, um eine Aenderung der unbequemen Einrichtungen möglich zu machen. Und nirgens liegt eine Abhülfe näher, als gerade bei den Eisenbahnen. Man nehme dem Staat allen außergewöhnlichen Einfluß, man nehme ihm ganz besonders das Recht der Koncenssionen, und bald wird die Konkurrenz das Ihrige thun, um den Wünschen des Publikum gerecht zu werden.

Die Eisenbahnen haben durch die staatliche Concession eine ganz exceptionelle Stellung erhalten, welche die Actionare natürlich zum Nachtheil des Publikums ausbeuten und der Nutzen welchen das Publikum aus diesen Koncessionen ziehen sollte, er ist nicht vorhanden, oder doch nur höchst unbedeutend.

Die erste Frage bei einer Koncession ist die Bedürfnißfrage. Nur wenn eine Eisenbahn einem wirklichen Bedürfniß entspricht, soll die Koncession ertheilt werden. Wir sind der Ansicht, daß diese Frage — weit besser und viel gründlicher von denen untersucht wird, welche ihr Geld zu einem solchen Unternehmen hergeben wollen, als von Staatsbeamten, welche nach einigen Notizen, wie sie sich in den statistischen Büreaus finden, ihr Urtheil abzugeben gezwungen sind. Die einzige Folge dieser Seite der Konzessionsertheilung ist die, daß die Masse des Volkes, welche gar nichts von der Sache versteht, durch die Koncessionen zu dem Glauben verleitet wird, daß die projektirte Bahn wirklich Aussicht auf Rentabilität haben müsse, denn sonst wäre sie ja nicht koncessionirt worden, und daß man deßhalb Geld zu dem Unternehmen giebt, ohne sich auch nur durch oberflächliche Prüfung oder durch Erkundigung bei Sachverständigen von der wirklichen Rentabilität zu überzeugen.

---

syą, jak ongi Litwa zlała się z Polską, podążcie raczej współ z nami, wszystkich członków rodziny naszej słowiańskiej dnia wyswobodzenia oczekujących, w jednę wielką i potężną połączyć państwową całość, w której na przedniej straży stojąc, wkrotce dzisiejszych nieszczerych przyjaciół waszych zawstydzicie i na nich się pomścicie. Tą jedynie drogą postępując, zdołacie zatrzeć zgubne dla was wszystkich a wiecznie przez nas opłakiwane skutki rozbioru Polski między trzema mocarstwami i dojść do tej błogiej wolności, za którą tak słusznie wzdychacie, której tak dla was, jak dla nas pragniemy, a której nie odmówi ani nam ani wam, nasz dobrotliwy i znany z swych liberalnych dążności monarcha, gdy dzieło pojednania nastąpi. My nie chcemi zlania się waszego z nami, lecz złączenia. Jedynie w państwie słowiańskiem w połączeniu z nami jest wasze zbawienie, chwała i wolność. W niem tylko znajdziecie szczęście domowe i radosne zadowolenie. Wykształcenie wasze, przyrodzone przymioty, zapewniają wam zaprawdę w takiem państwie, którego szybkie utworzenie od was zależy, stanowisko plemienne i osobiste, które wam wynagrodzi utratę złudnych marzeń waszych i zapewni osiągnięcie wszystkich szlachetnych aspiracyi potęgi osobitej ambicyi i szczepowej dumy.

Bracia Polacy! posłuchajcie głosu naszego — podłajcie się wyrokowi Opatrzności, porzućcie zgubne marzenia i płonne nadzieje. Europa nieośmieli się wyzwać dla was potężnej Rosyi do śmiertelnej walki, bo taż Europa, która w zeszłem stuleciu milczeniem swojem zezwoliła na zniszczenie niepodległego bytu waszego politycznego, **w 1863** r. głos swój podnieść tylko może na usankcyowanie dokonanego faktu historycznego i stanowczo uznanie nieruszalnych praw Rosyi i pogorszenia waszego losu. Ulegnijcie więc nieodzownej konieczności, na której Opatrzność nową erę historyi, erę dla Słowiańszczyzny świetną oprze, i pamiętni bądźcie na to, że tylko w połączeniu z nami jest wasze zbawienie, szczęście i swoboda. Niech żyje Rosya, niech żyje Polska, niech żyje Słowiańszczyzna jedna cała, potężna a wolna.

Moskwa, 17. (29.) lipca 1863 roku.

Daß solche Koncessionen nicht immer die Garantie der Rentabilität bieten, davon hat sich das Publikum zu seinem eigenen Schaden genügsam überzeugt, und wenn man genauer untersucht, so wird sich herausstellen, daß von den Aktien schlechtrentirender Bahnen die Mehrzahl sich in den Händen des Publikums befindet, welches nicht in der Lage war, eine genaue Prüfung des angepriesenen Unternehmens anzustellen.

Eine andere allerdings nicht zu unterschätzende Seite der Koncession ist das damit verbundene Expropriationsrecht der Gesellschaft, wodurch sie in den Stand gesetzt wird, eine gewisse Linie einzuhalten, gleichviel ob es die Besitzer der auf derselben liegenden Grundstücke wünschen oder nicht. Der Wegfall dieses Rechtes würde allerdings in den meisten Fällen den Eisenbahnbau sehr vertheuern, und vielleicht auch mancher projektirten Bahn eine ganz andere Linie anweisen als man ursprünglich beabsichtigt hatte, aber diesem Uebelstande könnte man dadurch abhelfen, daß man es den Gesellschaften freistellt, ob sie eine Konzession nachsuchen wollen oder nicht, und daß mit den Konzessionen unter gewissen Bedinungen alsdann auch die Ertheilung des Expropriationsrechtes verbunden wäre.

Der Nachtheil des Konzessionsertheilung liegt für das Publikum hauptsächlich im Ausschluß der Konkurrenz. Wir sehen hier davon ab, daß man im Anfang, als man noch gar keinen Anhaltspunkt für die Mögliche Rentabilität der Eisenbahnen hatte, glaubte, diese durch die gesetzliche Bestimmung, daß unter gewissen Bedingungen die Konkurrenz ausgeschlossen sein solle, stützen zu müssen glaubte, sondern wir sehen nur darauf, daß auch in solchen Fällen, wo jene gesetzlichen Bestimmungen nicht zutreffen, die Konkurrenz meist durch die Verweigerung der staatlichen Konzession ausgeschlossen wird.

Wir sind weit entfernt, denjenigen Personen welche die Konzession zu ertheilen haben, dabei irgend einen Vorwurf zu machen, daß sie aus einem unlauteren Interesse babei handelten, sondern wir finden die Erklärung dieser Erscheinung in zwei sehr natürlichen Gründen. Erstens halten sich diese Personen gewissermaßen für verpflichtet, den Bahnen, zu welchen sie oder ihre Amtsvorgänger früher die Konzession ertheilt haben, und deren Renabilität dadurch gleichsam von Seiten des Staates anerkannt ist, dieselbe auch zu sichern resp. zu erhalten, und sie nicht durch die Erlaubniß zum Bau einer Konkurrenzbahn in Frage zu stellen, und zweitens glauben sie, wenn das Geld zum Eisenbahnbau vorhanden ist, so ist es für die Gesammtheit des Volkes besser, wenn dort Bahnen gebaut werden, wo sich noch keine befinden.

Und doch läßt sich so vielen Klagen, welche das Publikum gegen die Eisenbahnen vorbringt nur dadurch abhelfen, daß man den Bau von Konkurrenzbahnen gestattet, und sie nicht, wie das jetzt geschieht, zu verhindern sucht, wie wir in dem folgenden Artikel sehen werden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20. zum 21. d. ist aus dem herrschaftlichen Stalle zu Sukowy ein hellbraunes Reitpferd, 4½ Jahre alt, mit einem kleinen Stern, Weißgefässelten Hinterfüßen 5' 1" groß gestohlen. Auf dem Pferde befand sich ein alter englischer Sattel mit neusilbernen Steigbügeln. Es wird ersucht, den Besitzer des Pferdes im Ermittelungsfalle anzuhalten und dem nächsten Gericht zu überliefern. Wer das Pferd dem Eigenthümer zurückbringt, erhält 15 Thaler Belohnung.

Drathnägel

von ½ — 5", zweckmäßiger und bedeutend billiger als geschmiedete Nägel, sind stets vorräthig bei

Simon Lewinsohn,
in Strzelno.

Die

Eisengießerei u. Maschinenbauanstalt
von JULIUS SCHMIDT Wwe.
zu Groß Wilczak bei Bromberg

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager landwirthschaftlicher Maschienen als:

Thorner Breitsäemaschienen, Kleemaschienen, Dreschmaschienen zum Betriebe mit Riemen und Rad eingerichtet, englische Hungerharken, Häckselmaschienen zum Betriebe durch Roßwerk und Hand eingerichtet, Kornreinigungmaschienen 2c. 2c.

für deren Leistungsfähigkeit und solide Ausführung garantirt wird, zu billigen aber festen, den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen.

Reparaturen werden, da Modelle zu fast allen gangbaren landwirthschaftlichen Maschienen vorhanden sind, außerdem aber stets ein Vorrath von den nöthigen gußeisernen Maschienentheilen gehalten wird, ohne Zeitverlust sachkundig und correkt ausgeführt.

Ferner macht die Anstalt ergebenst auf ihre reichhaltige Sammlung sowohl einfachen, als auch reich ausgestatteten, und dennoch billigen Mustern von **Grab-, Balkon-** und andern **Gittern, Grabkreuzen** 2c. aufmerksam, und sichert bei derartigen Aufträgen nicht allein sauberе Arbeit, sondern auch schöne und dauerhafte Vergoldung zu, so daß die Verwaltung dieser, der ältesten Fabrik am hiesigen Platze, wohl der Hoffnung Raum geben darf, daß sie allen Ansprüchen, die in geschäftlicher Beziehung an sie erhoben werden können, vollkommen entsprechen werde.

Przez władze oprobowane. Z Wschodu sprowadzone! Prawnie deponowane

WSCHODNIE PREPAROWANE KORZENNE TAFELKI WEŁNIANE

równocześnie używane ze

wschodniem mydłem kasztanowém

uwielbiane na Wschodzie jako najpewniejszy i najużyteczniejszy tajemny środek na podagrę, romatyzm, różą i wszystkie podobne choroby, a na Zachodzie także już tysiąckroć doświadczony.

Wschodnia galareta zwierzęca do posilających kąpieli dla małych dzieci niechybnie skuteczna przeciwko suchotom, słabości i podwójnym członkom i t. d.

Wschodnie aromatyczne siarczane i taninowe mydło.

Oba te gatunki mydła polecić można jako skuteczny środek na wyrzuty, krosty i do oczyszczenia skóry, a szczególniéj przydatne są wraz z mydłem kasztanowém do kąpieli zwłaszcza dla podróżującéj publiczności.

☞ Wyżéj wymienione fabrykaty, które dla zagwarantowanych pewnych skutków nie potrzebują szarlatańskiego zachwalania

prawdziwe nabyć tylko można u LUDWIKA JAKOBIEGO w Inowrocławiu.

☞ Prospekta i wskazówki używania są przyłączone ☜

Generalny skład preparatów wschodnich

R SCHÄFERA w Berlinie, na ulicy Nowomiejsko kościelnej 5, niedaleko ulicy pod Lipami

! Składy mogą być wszędzie założone!

Bairisch Bier

in ¼ und ½ Tonnen,

Selter- u. Sodawasser

in halben und ganzen Flaschen, so wie

Brause-Limonade

ist stets zu den billigsten Preisen zu haben bei
Majewski, im Ekowskischen Hause.

Mein wohlassortirtes Lager von **geschmiedetem,** und **gewalztem Stabeisen, Stahlketten, Kurzeisenwaaren** und **emaillirten Kochgeschirren** bin ich in den Stand gesetzt zu äußerst soliden Preisen meinen geehrten Kunden zu empfehlen.

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Eigene Fabrik

von dauerhaften **Ackergeräthen, Arbeitswagen, Korbwagen** mit und ohne **Druckfedern, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmühlen** empfiehlt zu soliden Preisen.

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Alle Sorten von

מחזורים אונד סליחות

mit deutscher und jüdischer Uebersetzung, ferner

ציצית תפילין ומזוזות

sowie **Schul-, Gesang- und Gebetbücher** empfiehlt **H. Ehrenwerth.**

Einen ganz verdeckten **Kutschwagen,** leicht und dauerhaft gearbeitet steht zum Verkauf in der Wagenfabrick von

Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Zu Bauten.

Thüren, Fensterbeschläge, luftdichte Ofenthüren u. a. — Kochplatten, Bratöfen 2c. zu äußerst soliden Preisen empfiehlt

Simon Lewinsohn,
in Strzelno.

Landwirthschaftliche Formulare

sind vorräthig in der Buchdruckerei bei
Hermann Engel.

Hausleinwand,

welche bekanntlich haltbar ist, habe wieder vorräthig und empfehle ich zu soliden Preisen
Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort eine Stelle als **Lehrling,** in dem Materialwaaren- und Destillations-Geschäfte von
M. Neumann Söhne, in Inowraclaw.

Handelsbericht.

29. August.

Für Weizen bleibt in Folge der flauen engl. Nachrichten die weichende Tendenz vorherrschend; auch für Roggen ist eine weitere Erniedrigung der Preise eingetreten.

Man notirt für

Weizen: 134pf. feinb. 55 Rtl. 132pf. hellb. 52 Rtl. 130pf. gutb. 50 Rtl. neuer Weizen im Detail von 1⅚ — 2 Thl. pro Scheffel bezahlt.
Roggen: 123 32 Rtl. 125 33 Rtl.
W.-Erbsen: 33 — 34 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 24 Rtl.
Hafer: 27 Sgr.
Kartoffeln: 12—13 Sgr. pro Schfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Drukiem i nakładem Hermanna Engel w Inowrocławiu.